



Martin Maria Reinkowski

Jugoslawien. Geschichte und Legende

Inhalt

DIE ROUTE

ABKÜRZUNGEN

CHRONOLOGIE

VERZEICHNIS DER KARTEN

EINLEITUNG

Jugoslawien – das große Missverständnis

LOVČEN

auf dem Olymp Jugoslawiens. Der neue Staat auf dem Balkan

POČITELJ

osmanischer Vorposten. Das Erbe eines großen Reiches

MOSTAR

Verbindung gekappt. Die Alte Brücke als unsichtbare Grenze

JABLANICA

die Schlacht an der Neretva. Vom Mythos der Partisanen

JAJCE

Kriegsparlament am Wasserfall. Die Gründung von Titos Jugoslawien

BIHAĆ

Flugzeugkaverne, Geisterdorf und ein Agrarkonzern

LJUBLJANA

der angebliche Überfall. Anfang vom Ende Jugoslawiens

ZAGREB

am Meštrović-Pavillon. Autoritarismus, Zivilgesellschaft und Popkultur

SARAJEVO

die offene Stadt und ihre Belagerer. Eine Annäherung

VIŠEGRAD

Brücke zwischen den Welten. Ivo Andrić und die Völker Bosniens

KOSOVO POLJE

das Amselfeld. Ein verhängnisvoller Mythos

PRIZREN

die Liga an der Bistrica. Albanischer Nationalismus und die Deutschen

SKOPJE

Kitsch und Klitterung. Ein Land auf der Suche nach sich selbst

BELGRAD

im Untergrund. Heimliches und Unheimliches aus den Kellern der Macht

SCHLUSS

Nicht nur an Titos Grab ist Jugoslawien noch erstaunlich lebendig

ANMERKUNGEN

QUELLEN UND LITERATUR

PERSONENREGISTER

BILDNACHWEIS

DANK

KARTENNACHWEIS
DER AUTOR

DIE ROUTE



Die Route durch das ehemalige Jugoslawien

ABKÜRZUNGEN

- AVNOJ** Antifaschistischer Rat der Volksbefreiung Jugoslawiens (Antifašističko vijeće narodnog oslobodjenja Jugoslavije)
- BiH** Bosnien-Herzegowina (Bosna i Hercegovina)
- DEMOS** Demokratische Opposition Sloweniens (Demokratska opozicija Slovenije)
- EG** Europäische Gemeinschaft
- FNRJ** Föderative Volksrepublik Jugoslawien (Federativna Narodna Republika Jugoslavija) - 1946/1963
- FYROM** Former Yugoslav Republic of Macedonia
- HDZ** Kroatische Demokratische Union (Hrvatska demokratska zajednica)
- HVO** Kroatischer Verteidigungsrat (Hrvatsko vijeće obrane)
- ICTY** International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia
- JCE** Joint Criminal Enterprise (Gemeinsames kriminelles Unternehmen)
- JNA** Jugoslawische Volksarmee (Jugoslovenska Narodna Armija)
- KPJ** Kommunistische Partei Jugoslawiens
- LDK** Demokratische Liga des Kosovo (Lidhja Demokratike e Kosoves)
- NDH** Unabhängiger Staat Kroatien (Nezavisna država Hrvatska)
- ONO** Allgemeine Volksverteidigung (Opštenarodna odbrana)
- OZNA** Abteilung zum Schutz des Volks (Odeljenje za zaštitu naroda)
- OSZE** Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit

in Europa

RTV SLO	Radiotelevizija Slovenija
SANU	Serbische Akademie der Wissenschaften und Künste (Srpska akademija nauka i umetnosti)
SDA	Partei der Demokratischen Aktion (Stranka demokratske akcije)
SDS	Serbische Demokratische Partei (Srpska demokratska stranka)
SHS	Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (Kraljevina srba, hrvata i slovenaca)
SIV	Bundesexekutivrat (Savezno izvršno veće) = Bundesregierung
SFRJ	Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien (Socijalistička Federativna Republika Jugoslavija) - 1963-1991
SKJ	Bund der Kommunisten Jugoslawiens (Savet komunista Jugoslavije)
TAS	Automobilfabrik Sarajevo (Tvornica automobila Sarajevo)
UCK	Kosovo-Befreiungsarmee (Ushtria Clirimtare e Kosoves)
UDB	Staatssicherheitsdienst (Uprava državne bezbednosti)
UNS	Ustascha-Geheimpolizei (Ustaška nadzorna služba)
VMRO	Innere Makedonische Revolutionäre Organisation
VMRO-DPMNE	VMRO - Demokratische Partei der Makedonischen Nationalen Einheit

CHRONOLOGIE

- 395** Teilung des Römischen Reichs in Westrom (Rom) und Ostrom / Byzanz (Konstantinopel)
- 476** Untergang von Westrom
- 910** Tomislav wird Herzog von Kroatien, schafft kroatisches Reich; König von 925 bis 928
- 1054** Christliche Kirche teilt sich in West- (katholisch) und Ost-Kirche (orthodox)
- 1102** Kroatische Krone geht an Ungarn
- 1170** Serbisch-byzantinisches Nemanjiden-Reich entsteht
- 1200** Ban Kulin, bosnischer Fürst, weitet sein Territorium stark aus
- 1204** Eroberung und Plünderung Konstantinopels durch katholische Kreuzritter, Ostrom / Byzanz wird zum Stadtstaat
- 1217** Staat der Nemanjiden wird Königreich
- 1346** Dušan lässt sich in Skopje zum Kaiser der Serben und Griechen krönen
- 1355** Dušan stirbt, das Nemanjidenreich zerfällt in Fürstentümer
- 1377** Der bosnische König Tvrtko I. lässt sich zum König der Serben, Bosniens, des Küstenlandes und der westlichen Länder krönen
- 1389** 28. Juni: Schlacht auf dem Amselfeld zwischen Osmanen und Christen
- 1448** Zweite Amselfeld-Schlacht: die Osmanen erobern den Balkan
- 1453** Die Osmanen nehmen Konstantinopel ein
- 1499** Herrscherhaus Montenegros übergibt Rechte und Güter an Osmanen

- 1513** Rechtsautonomie für Montenegro; pauschale Abgaben an Istanbul
- 1529** Osmanen gelangen das erste Mal bis vor Wien
- 1557** Istanbul lässt die einböigige Brücke von Mostar erbauen
- 1571** Bau der Brücke von Višegrad durch Großwesir Mehmed Pascha Sokolović
- 1699** Frieden von Karlowitz: Ende der osmanischen Vorstöße nach Mitteleuropa; Österreich-Ungarn, Osmanisches Reich und Venedig legen Grenzen fest
- 1804** Erster serbischer Aufstand gegen das Osmanische Reich
- 1809-13** Napoleon gründet illyrische Provinzen im Raum von Alpen und Adria
- 1814** Österreich wandelt Provinzen in »Königreich Illyrien« um (bis 1849)
- 1815-17** Zweiter serbischer Aufstand
- 1823** Vuk Karadžić, serbischer Sprachforscher, trifft Goethe in Weimar
- 1830** Serbien wird autonomes Fürstentum im Osmanischen Reich; kroatischer Sprachforscher Ljudevit Gaj gründet Illyrische Bewegung, Beginn des Jugoslawismus
- 1846** »Der Bergkranz« von Njegoš und »Der Tod des Smail-Aga Čengić« von Ivan Mažuranić erscheinen: die Kosovo-Schlacht als jugoslawischer Mythos
- 1848** Anhänger des Illyrismus in Slowenien und Kroatien unterstützen Kaiserhaus in Wien gegen die Revolution

- 1850** Wiener Abkommen zur serbokroatischen Sprache
- 1862** Auf Beschluss der Großmächte werden »Türken« aus Serbien ausgesiedelt
- 1866** Bischof Strossmayer und der Historiker Franjo Rački gründen in Zagreb die Jugoslawische Akademie der Wissenschaften und Künste
- 1875** Aufstand der christlichen Bauern in Bosnien-Herzegowina
- 1878** Bildung der Liga von Prizren; Berliner Kongress: Bosnien-Herzegowina kommt unter Verwaltung Österreich-Ungarns, Serbien und Montenegro werden unabhängig
- 1882** Serbien wird Königreich
- 1903** Serbische Offiziere ermorden König Aleksandar Obrenović, das Haus Karadjordjević kommt in Belgrad an die Macht; Aufstand der Makedonier gegen das Osmanische Reich
- 1908** Österreich-Ungarn annektiert Bosnien-Herzegowina; Sandžak wird zwischen Serbien und Montenegro aufgeteilt
- 1910** Montenegro wird Königreich
- 1911** Gründung des Geheimbunds »Schwarze Hand« in Belgrad
- 1912** Erster Balkankrieg: Serbien, Montenegro, Bulgarien und Griechenland verdrängen Osmanen aus Europa 28. November: Ismail Qemali ruft Staat Albanien aus
- 1913** 30. Mai: Anerkennung der neuen Grenzen auf dem Balkan im Londoner Vertrag, Gründung Albanien 29. Juni: Zweiter Balkankrieg: Bulgarien kämpft vergeblich um Gebietserweiterung, Osmanen erobern Edirne zurück

- 1914** 28. Juni: Attentat auf den österreichischen Thronfolger in Sarajevo 28. Juli: Österreich erklärt Serbien den Krieg; Erster Weltkrieg
- 1916** Sieg der Serben gegen die Bulgaren in der Schlacht am Kajmakčalan
- 1917** Deklaration von Korfu: Kroaten, Slowenen und Serben propagieren ein jugoslawisches Königreich
- 1918** September: Durchbruch der Alliierten an der Thessaloniki-Front durch serbisch-französische Offensive 3. November: Waffenstillstand, Ende von Österreich-Ungarn 1. Dezember: Ausrufung des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen
- 1921** Parlament in Belgrad beschließt zentralistische Verfassung
- 1929** Ermordung von Stjepan Radić, des Führers der kroatischen Bauernpartei im Parlament in Belgrad; Staatskrise: König Aleksandar setzt Verfassung außer Kraft und ruft das Königreich Jugoslawien aus
- 1939** Beschluss, eine Banschaft Kroatien zu schaffen, zu der große Teile Bosnien-Herzegowinas gehören würden; wird nicht mehr umgesetzt
- 1941** 6. April: Überfall Deutschlands auf Jugoslawien, Belgrad wird bombardiert, Hitler hievt in Zagreb Ustascha an die Macht und zerstückelt Jugoslawien 10. April: Ausrufung des großkroatischen NDH-Staats Mai-August: erste Massaker der Ustascha an den Serben; August: Deutsche installieren in Belgrad Kollaborationsregierung um General Milan Nedić Oktober: Wehrmacht erschießt in Kragujevac und Kraljevo in Serbien 7000 Geiseln

- 1943** Januar: deutscher Feldzug gegen Partisanenrepublik von Bihać März: Schlacht an der Neretva in Jablanica, Titos Partisanen entkommen deutscher Übermacht Mai-Juni: Schlacht an der Sutjeska: Partisanen entweichen aus deutscher Einkesselung 25. Juli: faschistischer Diktator Benito Mussolini in Italien gestürzt 3. September: Italien kapituliert, Rückzug vom Balkan
17. September: Churchills Gesandter Fitzroy Maclean springt über Bosnien ab und gelangt in Titos Hauptquartier 29. November: Kriegsparlament der Volksbefreiungsbewegung gründet in Jajce das zweite Jugoslawien 30. November: Konferenz der Alliierten in Teheran
- 1944** Februar: in Prizren entsteht albanische SS-Division Skanderbeg; in Bosnien kämpft die muslimische SS-Division Handschar gegen Titos Partisanen 13. Juli: Hitler erkennt Großalbanien als unabhängigen Staat an 20. Oktober: Einnahme Belgrads durch Partisanen und Rote Armee
- 1945** 6. Mai: Partisanen rücken in Zagreb ein 8. Mai: Bedingungslose Kapitulation Deutschlands 14./15. Mai: Ustascha-Verbände und andere Kollaborateure der Wehrmacht verweigern Kapitulation, kämpfen weiter gegen die Partisanen und wollen sich in britische Zone in Österreich retten; 40 000 Kollaborateure fallen oder werden hingerichtet; 230 000 Soldaten gehen in Kriegsgefangenschaft, auf dem Weg in die Lager kommen tausende ums Leben
- 1946** Verfassunggebende Versammlung: das Land heißt jetzt Föderative Volksrepublik Jugoslawien

(FNRJ)

- 1948** Bruch zwischen Stalin und Tito: Ausschluss Jugoslawiens aus dem Ostblock
- 1950** Bauernaufstand von Cazin in Nordwestbosnien gegen die Kollektivierung
- 1951** Abkommen Jugoslawiens mit den USA über militärischen Beistand
- 1952** Kommunistische Partei wird zum Bund der Kommunisten Jugoslawiens
- 1961** Tito und andere Staatschefs gründen in Belgrad die Blockfreien-Bewegung; Ivo Andrić erhält den Literaturnobelpreis
- 1963** Jugoslawien wird umbenannt in SFRJ (Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien)
26. Juli: Erdbeben von Skopje 17. Oktober: Tito zu Gast bei John F. Kennedy im Weißen Haus
- 1966** 4. Juli: Eröffnung der KZ-Gedenkstätte Jasenovac in Kroatien, Gedenken an die 200 000 Opfer in allen kroatischen KZs
- 1966/68** Verträge Jugoslawiens mit Wien und Bonn über Gastarbeiter
- 1968** Ende des Prager Frühlings, Jugoslawien gründet Territorialverteidigung in den Teilrepubliken; Anerkennung der Bosnjaken als sechste Staatsnation
- 1970** »Islamische Deklaration« von Alija Izetbegović
- 1971** »Kroatischer Frühling«: Nationalistischer Aufstand in Kroatien
- 1974** Verfassungsreform: die sechs Teilrepubliken und die zwei autonomen Provinzen werden massiv gestärkt, Bund wird entscheidend geschwächt

- 1980** Staatschef Josip Broz Tito stirbt im Alter von 87 Jahren
- 1981** Nationalistischer Aufstand der albanischen Mehrheit im Kosovo; »Erscheinungen« in Medjugorje in der Herzegowina
- 1984** Olympische Winterspiele in Sarajevo
- 1987** Pleite des Konzerns Agrokomerc in Velika Kladuša
- 1989** Serbischer Präsident Milošević nimmt Kosovo und Vojvodina die Autonomie; 28. Juni: Milošević auf dem Amselfeld zum 600. Jahrestag der Schlacht von 1389
- 1990** Erste Mehrparteienwahlen nur in den Teilrepubliken, nicht im Bund; geheimer Aufbau der Untergrundarmee
UCK im Kosovo beginnt; in der kroatischen Verfassung werden Serben zur Minderheit erklärt
- 1991** 31. März: Gefecht an den Plitwitzer Seen zwischen serbischen und kroatischen Milizen 25. Juni: Slowenien, Kroatien und Makedonien erklären sich für unabhängig 27. Juni: Zehn-Tage-Krieg in Slowenien beginnt 1. Juli: der Kroat Stipe Mesić wird letzter Staatspräsident Jugoslawiens 7. Juli: Friedenskonferenz von Brioni 18. Juli: Jugoslawische Volksarmee zieht aus Slowenien ab 1. August: Volksarmee und serbische Verbände beginnen mit »ethnischer Säuberung« in Kroatien 14. September: kroatischer Präsident Tudjman befiehlt Angriff auf Kasernen der Volksarmee, JNA antwortet mit Großoffensive; Zerstörung Vukovars; Massaker mit 200 Toten bei Vukovar 3. Oktober: Staatspräsident Mesić verlässt seinen Amtssitz 19. Dezember: deutsche Regierung

Kohl/Genscher erkennt im Alleingang
Unabhängigkeit Sloweniens und Kroatiens an 20.
Dezember: der jugoslawische Regierungschef
Ante Marković tritt zurück

1992 1./2. März: Bosnien-Herzegowina erklärt sich für
unabhängig; Überfall auf serbische
Hochzeitgesellschaft in Sarajevo; bosnische
Serben beginnen mit der Errichtung von
Barrikaden 5. April: Friedensdemonstration in
Sarajevo, bosnjakische Studentin und Kroatin auf
Vrbanja-Brücke erschossen 6. April: EG erkennt
bosnischen Staat an, Beginn des Bürgerkriegs
30. Mai: UN-Embargo über Rest-Jugoslawien
verhängt

1993 Mai: Krieg zwischen Kroaten und Muslimen in
Bosnien (bis März 1994), Kroaten belagern Ost-
Mostar

1994 Juli: Hans Koschnick geht als EU-Verwalter nach
Mostar

1995 Mai: Emir Kusturica erhält in Cannes zweite
Goldene Palme für seinen Film »Underground«
Juli: bosnische Serben ermorden in Srebrenica
8000 bosnische Muslime August: Kroatien erobert
Republik Krajina, vertreibt 200 000 Serben
Dezember: Friedensvertrag von Dayton,
Kriegsende in Kroatien und Bosnien

1996 Krieg serbischer Sicherheitskräfte und der
Untergrundarmee UCK im Kosovo, Kosovo-
Albaner fliehen nach Albanien und Makedonien

1998 5. März: serbische Polizei und Armee vernichten
im Kampf gegen die UCK den Jashari-Clan

1999 15. Januar: »Massaker« von Recak im Kosovo 23.
März: Milošević verweigert Unterschrift unter

Vertrag von Rambouillet 24. März: Beginn des Nato-Bombardements auf Serbien 13. Juni: Abzug serbischer Sicherheitskräfte aus dem Kosovo, UN-Verwaltung

- 2000** 5. Oktober: Massendemonstrationen der Opposition in Serbien bewegen Staatschef Milošević zum Rücktritt
- 2001** Januar: Zoran Djindjić wird Premier in Serbien; in Makedonien beginnt die neue UCK einen Krieg gegen die Sicherheitskräfte August: Frieden von Ohrid: mehr Rechte für Albaner in Makedonien
- 2003** 12. März: serbischer Premier Zoran Djindjic wird ermordet
- 2004** Slowenien wird Mitglied von Nato und EU
- 2006** Montenegro tritt aus der Staatenunion Serbien und Montenegro aus und wird unabhängig
- 2008** Kosovo erklärt seine Unabhängigkeit
- 2009** Kroatien und Albanien werden Nato-Mitglied
- 2013** Kroatien wird EU-Mitglied
- 2017** Montenegro wird Nato-Mitglied
- 2019** Makedonien benennt sich um in Nordmakedonien, Griechenland erkennt den Staat an
- 2020** Nordmakedonien wird Nato-Mitglied

VERZEICHNIS DER KARTEN

Route durch das ehemalige Jugoslawien
Byzantinisches Reich 1200
Osmanisches Reich 1475
Balkan nach dem Wiener Kongress 1815
Jugoslawien vor 1918
Ethnien in Jugoslawien 1989
Banschaften im Jahr 1929
Jugoslawien 1941
Serbisches Königreich 1355
Jugoslawien 1945 bis 1991

EINLEITUNG

JUGOSLAWIEN - DAS GROSSE MISSVERSTÄNDNIS

Wie uns der Zugang zu einem ganzen Landstrich verstellt wird

Fassungslos standen wir in den 1990er Jahren vor dem grausamen Bürgerkrieg in Jugoslawien. Warum? Wir wussten einfach zu wenig. Das Abendland hat den Balkan immer ignoriert. Nicht einmal, was im Zweiten Weltkrieg dort geschah, ist uns bewusst. Dabei ist genau das unabdingbar, um den Bürgerkrieg zu verstehen.

Am späten Nachmittag des 26. Juli 1991 fährt Egon Scotland von Zagreb in Kroatien nach Süden, in Richtung der bosnischen Grenze. Der Reporter der Süddeutschen Zeitung aus München möchte zusammen mit dem Radiojournalisten Peter Wüst, auch er aus Deutschland, in die 70 Kilometer entfernte Kleinstadt Glina. Denn Scotland hat gehört, dass sich Kollegen nicht wie verabredet aus Glina zurückgemeldet haben. »Wir müssen sie suchen«, sagt er zu Wüst. Gegen 20 Uhr passieren Scotland und Wüst im Dorf Prekopa kurz vor Glina den letzten Kontrollposten der kroatischen Milizen. Wüst sitzt am Steuer seines BMW mit deutschem Kennzeichen. An die Windschutzscheibe haben sie ein großes weißes Schild mit der Aufschrift »Presse« geklebt.

Als sie nach Glina gelangen, springt ein kroatischer Reporter auf die Straße und hält den Wagen an. Er warnt Scotland und Wüst: »Nicht weiterfahren. Da wird geschossen.« Aber die beiden lassen sich nicht aufhalten,

sie wollen jetzt erst recht die Kollegen finden. Nach ein paar hundert Metern treffen sie auf den Wagen, den sie suchen. Der Renault mit Wiener Kennzeichen steht mitten auf der Straße, die Türen sind geöffnet, die Warnblinkanlage blinkt. Jetzt fallen Schüsse - von vorne, aus Richtung der Barrikade, welche die serbischen Milizen etwa 800 Meter weiter auf der Straße errichtet haben, auf einer Bachbrücke kurz vor dem Ortskern von Glina. Eine Kugel vom Kaliber 7,9 Millimeter durchschlägt den rechten Scheinwerfer von Wüsts BMW, dringt durch den Motorraum ins Auto ein und trifft Scotland in die Bauchschlagader. Eine Stunde später verstirbt er im Krankenhaus der Kreisstadt Sisak. Scotland ist einer von insgesamt 44 Journalisten, die in diesem Krieg ums Leben kommen.¹

Egon Scotland war kein Draufgänger und schon gar kein Anfänger. Er hatte bereits mehrere Reportagen aus Jugoslawien geliefert - über den aufkeimenden Bürgerkrieg, der zum Zerfall des Landes führen sollte; über die jugoslawische Teilrepublik Kroatien, die sich einen Monat zuvor für unabhängig erklärt hatte; und über die in Kroatien seit Jahrhunderten ansässige serbische Bevölkerung, die in Jugoslawien bleiben wollte und deshalb ihrerseits im Grenzgebiet zu Bosnien eine eigene serbische Republik ausgerufen hatte. Scotland schrieb auch über die Ängste und den Hass, welche der Zweite Weltkrieg hinterlassen hatte - als hier die von Hitler-Deutschland an die Macht gehievt kroatischen Ustascha-Faschisten systematisch Serben, Juden und Roma ermordeten.

Aber hätten Scotland und Wüst auch wissen müssen, dass sie nur drei Tage vor einem wichtigen Gedenktag nach Glina fahren - nämlich dem 50. Jahrestag eines Massakers, bei dem die Ustascha am 29. Juli 1941 rund 400 Serben in Glina umgebracht hatten?² Hätten Scotland und Wüst wissen müssen, dass der Gedenkort an dieses Massaker unweit hinter der Barrikade der serbischen Milizen lag? Hätten sie

deshalb wissen müssen, dass die Serben den Kampf um die Stadt Glina, wo sie zwei Drittel der Einwohner stellten³, an diesem 26. Juli 1991 besonders verbissen führen würden? Hätten Scotland und Wüst damit rechnen müssen, dass sich die jugoslawische Bundesarmee nicht zwischen die kroatischen und serbischen Milizen, sondern auf die Seite der Serben stellen würde? Und konnten sie ahnen, dass ihr deutsches Autokennzeichen in diesem Fall keine Neutralität signalisierte, sondern die Lage wohl eher verschärfte? Dass ein serbischer Scharfschütze sogar auf ein Auto mit deutschen Journalisten schießen würde – falls denn das Presseschild erkennbar war?

Nein. Scotland und Wüst konnten nicht wissen, dass sie in eine Kleinstadt fuhren, die 50 Jahre nach den Geschehnissen von 1941 immer noch traumatisiert war – und es bis zum heutigen Tage ist, wie der Historiker Igor Mrkalj schreibt, der in Glina lebt.⁴ Die Abgründe, die sich hier im jugoslawischen Bürgerkrieg auftraten, 600 Autokilometer südöstlich von München, waren außerhalb unserer Vorstellungskraft. Wir ahnten nicht, wie präsent der Zweite Weltkrieg noch war. Wir hatten keinen Begriff davon, dass es im Vielvölkerstaat Jugoslawien nicht nur viele Völker gab, sondern dass diese auch bunt gemischt zusammenlebten; dass es schon lang vor dem Bürgerkrieg zu nationalistischen Vorfällen gekommen war⁵ und die Staatsführung deshalb umso mehr das Prinzip der »Brüderlichkeit und Einheit« der jugoslawischen Völker hochhielt. Wir konnten uns nicht vorstellen, dass es zur Explosion kommen würde, wenn sich nun neue Nationalstaaten bildeten.

Denn wir wussten alle einfach zu wenig über Jugoslawien und den Balkan – abgesehen von Fachhistorikern und all denen, die in Jugoslawien lebten oder dort aufgewachsen waren. Warum hatten wir den Balkan nicht auf dem Radarschirm? Er war uns völlig entfremdet. Die Gründe dafür reichen weit zurück, tatsächlich fast eintausend Jahre,

bis zur Kirchenteilung von 1054. In diesem Jahr trennten sich die West- und die Ostkirche, das heißt die römischkatholische und die orthodoxe Kirche. Ostrom geriet dadurch völlig aus dem Blick des Abendlands – und das, obwohl das Byzantinische Kaiserreich lückenlos fortbestand bis zum Jahr 1204, als nämlich katholische Kreuzritter die Hauptstadt Konstantinopel plünderten, das heutige Istanbul. Als Stadtstaat blühte Byzanz, dessen Bewohner sich Römer nannten, noch bis 1453.



Das Byzantinische Reich um 1200

Warum haben wir tausend Jahre Byzanz verdrängt, vergessen? Deshalb, weil das katholische Abendland sich

selbst als den Erben Roms ansah und inszenierte. Karl der Große ließ sich im Jahr 800 zum Kaiser krönen, also mehrere hundert Jahre nach dem Zusammenbruch Westroms von 476, und knüpfte damit an die antike Tradition an. Dann kamen die Ottonen, die nach der Vernichtung des Byzantinischen Reichs im Jahr 1204 von ihrem Heiligen Römischen Reich sprachen.

So, wie das Abendland Byzanz vergessen hat, so hat es auch den Balkan abgeschrieben, dessen Bewohner zum größten Teil orthodoxen Glaubens sind. Nur der Nordteil, also das heutige Slowenien und Kroatien, wurden von Österreich und Ungarn katholisiert. Wobei der Balkan aus abendländischer Sicht erst im 15. Jahrhundert so richtig finster wurde. Da verleibte sich nämlich das Osmanische Reich die Region ein, im Jahr 1529 standen die Osmanen zum ersten Mal vor Wien. Noch mehr als Byzanz verdrängte das Abendland das Osmanische Reich und seine muslimische Kultur. Wir wissen wenig über die Osmanen, mehr über die »Türkenkriege« und die zwei Belagerungen Wiens. Erst beim Balkankrieg von 1912 verließen die Osmanen das europäische Festland. Viele Muslime blieben, vor allem in Bosnien.



Das Osmanische Reich im Jahr 1475

Was folgte, ist uns unter dem Schlagwort »Balkanisierung« bekannt: der Zerfall des Osmanischen Reichs und Österreich-Ungarns in viele kleine Staaten, der Balkan als zerstückelte Region, geprägt von Gewalt. Wobei wir ignorieren, dass auf dem Westbalkan schon 1918 Serben, Kroaten und Slowenen gemeinsam und freiwillig das Königreich Jugoslawien gründeten – dass also nicht erst Tito und die Kommunistische Partei 1945 Jugoslawien erfanden. Genauso übersehen wir, dass es Deutschland und Österreich waren, die in den beiden Weltkriegen unvorstellbare Gewalt nach Jugoslawien trugen.

Den Umgang mit dem Balkan erschwert uns zusätzlich, dass wir gar nicht wissen, wo er überhaupt ist. Haben die Slowenen und Kroaten darauf eine klare Antwort, dass sie nämlich nicht zum Balkan gehörten, den sie als barbarisch und rückständig ansehen, so ist die Frage aus Sicht der Wissenschaft nicht geklärt. Geographisch gesehen liegt der Balkan auf der Balkanhalbinsel, und das ist das Gebiet südlich der Flüsse Sava und Donau - womit ein guter Teil Sloweniens und ein großer Teil Kroatiens Balkan wären. Wollte man den Balkan historisch-kulturell definieren, dann könnten sich aus ihm zumindest die Slowenen davonstehlen. Denn aus dieser Sicht ist Balkan überall dort, wo Byzanz und Osmanen prägend waren.⁶ Wobei sich Kroatien dennoch zum Balkan rechnen lassen müsste, da die Osmanen lange Zeit kroatisch besiedelte Gebiete besaßen und der Stadtstaat Dubrovnik zeitweise unter osmanischer Oberhoheit stand.⁷

Warum uns Tito-Jugoslawien fremd blieb, ist klar: In der Zeit des Kalten Krieges stand ein kommunistischer Einparteiensstaat im anderen Lager - auch wenn Jugoslawien Anfang der 1960er Jahre seine Grenzen öffnete und in gewissem Maße Meinungsfreiheit ermöglichte. Was wir übersahen: Jugoslawien war nicht Teil des Ostblocks, sondern stand zwischen den Blöcken in Ost und West. Tito war Mitbegründer der Bewegung der Blockfreien und verschaffte dem Land großes internationales Ansehen. Das sozialistische Jugoslawien ging seinen eigenen Weg und fürchtete sich nicht vor dem Westen, sondern vor einem Einmarsch des Warschauer Pakts.

Zum anderen blieb Staatspräsident Tito für die konservativen Eliten der Bundesrepublik Deutschland und Österreichs immer eine Art Räuber und Bandenführer.⁸ Denn dass Titos Partisanen erfolgreich gegen ein großes Aufgebot der Soldaten des Dritten Reichs gekämpft und den Alliierten eine Landung an der Adria erspart hatten, das konnten viele

nicht verwinden. Erstaunlich schnell sprang das wiedervereinigte Deutschland seinem alten Waffenbruder Kroatien sowie Slowenien zur Seite, als diese Teilrepubliken 1991 ihre Unabhängigkeit erklärten. Und schnell setzte sich im Bürgerkrieg unwiderruflich das Bild fest vom großen, barbarischen, kommunistischen und serbischen Aggressor – was schwere Kriegsverbrechen der Serben dann scheinbar bestätigten. So die Belagerung Sarajevos und der vom UN-Tribunal in Den Haag als Genozid verurteilte Massenmord von Srebrenica. Es formte sich das Bild vom finsternen Belgrad, das die jugoslawischen Brüder Slowenien und Kroatien nicht aus seiner brutalen Umklammerung lassen wollte – diese Brüder, die doch nur nach Demokratie und Freiheit strebten. Heute würden wir wohl angesichts des neuen Separatismus in Europa – Stichwort Katalonien – zu einem anderen Urteil gelangen. Denn den Zerfall Jugoslawiens haben die beiden wohlhabendsten Regionen herbeigeführt, die unbedingt den föderativen sozialistischen Staat verlassen wollten.

Jugoslawien, das gut 70 Jahre bestand, ungefähr so groß war wie die alte Bundesrepublik Deutschland, aber nur 23 Millionen Einwohner hatte, gilt heute selbst vielen Exjugoslawen eher als Betriebsunfall der Geschichte denn als glanzvolle Zeit. Die Nachfolgestaaten entwickeln jeweils ihr eigenes neues Geschichtsbild, der Geschichtsrevisionismus ist in vollem Gange.⁹

Hinzukommt, dass angeblich die gemeinsame Sprache Serbokroatisch nicht mehr existiert, sondern die Kroaten Kroatisch sprechen, die Serben Serbisch, die bosnischen Muslime Bosnisch und die Montenegriner Montenegrinisch. In Wahrheit sprechen alle dieselbe Sprache, nur bauen einige Länder ihr jeweils eigenes Vokabular aus – wobei die Kroaten besonders fleißig und erfinderisch sind (Slowenen und Makedonier hatten schon in Jugoslawien ihre eigenen Schriftsprachen). Wem der Westbalkan ohnehin fremd ist,

dem wird so der Zugang zur Geschichte des versunkenen Landes Jugoslawien zusätzlich erschwert. Es wächst die Gefahr, sich einfachen Bildern und Legenden anzuvertrauen, welche die neuen Nationalstaaten pflegen.

Schauen wir nach Sarajevo. Die Stadt ist uns Sinnbild für das friedliche Zusammenleben der verschiedenen Nationalitäten, und zugleich für das grauenvolle Scheitern des Vielvölkerstaats Jugoslawien. Nur acht Jahre nach den grandiosen Olympischen Winterspielen vom Februar 1984, als man das weltoffene und multiethnische Sarajevo feierte, begann im März 1992 der Kampf um die Stadt zwischen den bosnischen Serben und den bosnischen Muslimen.

Heute gilt Sarajevo wieder als multiethnische offene Stadt. Dabei ist es dort keineswegs gelungen, die drei großen Ethnien einander wieder anzunähern, nämlich Bosnjaken, Serben und Kroaten, beziehungsweise Muslime, orthodoxe Christen und Katholiken. Denn es gibt in Sarajevo nur wenige, die das wirklich wollen. Die drei Amtskirchen sowieso nicht.

Den Besuchern präsentiert sich die Stadt mit ihren vielen Moscheen, ihren Kirchen und Synagogen als kosmopolitische Metropole. Die Bewohner Sarajevos erleben das freilich anders. In der Stadt leben heute bis zu 90 Prozent Bosnjaken, also Bosnier muslimischer Herkunft. An den öffentlichen Schulen gibt es nur muslimischen Religionsunterricht, wird nur die bosnische Sprache gelehrt, also bosnisches Serbokroatisch. Und die Kinder und Jugendlichen lernen, dass der Bürgerkrieg von 1992 bis 1995 eine »Aggression gegen Bosnien-Herzegowina« durch die Serben und Kroaten gewesen sei und dass die Bosnjaken immer nur Opfer waren.¹⁰

Womit es in Sarajevo nicht anders ist als in Banja Luka, der Hauptstadt des serbischen Teils von Bosnien-Herzegowina, in der heute zu 90 Prozent Serben leben. Dort lernen die Schüler Serbisch, es gibt nur orthodoxen

Religionsunterricht, und zum »Vaterländischen Verteidigungskrieg«¹¹ heißt es, dass die bosnischen Serben nach dem Zerfall Jugoslawiens auf keinen Fall in einem islamischen Staat leben wollten.

In der West-Herzegowina, wo die Kroaten in der Mehrheit sind, orientiert man sich am Nachbarstaat Kroatien. So kennen sich die jungen Herzegowiner geographisch bestens in der kroatischen Inselwelt aus, weniger in den Landschaften Bosniens. Ihre Eltern haben neben der bosnischen auch die kroatische Staatsbürgerschaft und wählen das Parlament in Zagreb mit. Und natürlich gibt es hier nur katholischen Religionsunterricht, und im Fach Geschichte heißt es, man habe sich im »Vaterländischen Krieg«¹² erfolgreich gegen die »großserbische Aggression« verteidigt. Alle drei großen Ethnien in Bosnien-Herzegowina sprechen also nicht von Bürgerkrieg. Sie ignorieren damit bewusst, dass es den gemeinsamen Staat Jugoslawien gegeben hat, in dem alle friedlich zusammenlebten. Und tun alle drei so, als seien sie von außen attackiert worden.¹³

Den Kindern und Jugendlichen in Bosnien-Herzegowina wird heute, je nachdem wo sie aufwachsen, ein unterschiedliches Weltbild vermittelt. Und wer nicht zur jeweiligen ethnischen Mehrheit gehört, der hat keine Alternative, denn es gibt nur diesen einen Lehrplan. Ausnahme sind in der bosnjakisch-kroatischen Föderation die Kantone Mostar und Travnik, wo Muslime und Katholiken etwa gleich stark vertreten sind. Hier gelten der bosnjakische und der kroatische Lehrplan. Jedoch werden die Schüler feinsäuberlich getrennt. Zwei Schulen arbeiten unter einem Dach - die eine Ethnie kommt vormittags, die andere nachmittags, möglichst noch durch eine Stunde Pause getrennt; oder man zieht einen Zaun über den Pausenhof, damit die Schüler sich nicht nahekommen. So war das tatsächlich in Travnik - inzwischen ist der Zaun

entfernt, aber die Schüler kommen zu verschiedenen Tageszeiten.¹⁴

Die Jugendlichen in Bosnien-Herzegowina treffen im Extremfall erst an der Universität, also mit 19 Jahren zum ersten Mal aufeinander – wenn überhaupt. Das ist die bittere Realität. Und diese Situation beleuchtet grell, wie viel die Menschen dort, aber auch in den anderen Nachfolgestaaten Jugoslawiens verloren haben.

Auch heute wissen wir noch zu wenig über das ehemalige Jugoslawien. Womit dem Außenstehenden nichts anderes übrig bleibt, als sich – zumindest hier in diesem Buch – auf eine historische Reise durch das versunkene Land zu begeben und sich vor Ort anzuschauen, was aus ihm geworden ist; auf eine Reise über 14 Stationen, die bewusst nicht an die Adria führt, sondern über das schroffe Küstengebirge hinweg ins Landesinnere, in wilde Schluchten, auf hohe Berge, in eher unbekannte Städte; dahin, wo es den Bewohnern des Abendlands immer noch unheimlich ist, wo man aber der Gründung, dem Glanz und dem Verfall des Vielvölkerstaats Jugoslawien näherkommt.

Wer die Reise wagt, dem wird sich die Tür öffnen zu einer Region, die sich immer noch so zeigt, wie sie der Filmemacher Emir Kusturica in seinen Werken beschrieben hat: oft chaotisch, immer überraschend, auf jeden Fall abgründig liebenswert. Kusturica, Regisseur mit Weltruf aus Sarajevo und ein Aushängeschild Tito-Jugoslawiens, ist heute leider kein gemeinsames Kulturgut mehr, genauso wenig wie der Schriftsteller und Nobelpreisträger Ivo Andrić – beide werden heute zum Teil einfach auf die serbische Seite verbucht.

Dabei sind Kusturica und Andrić nur ein Beispiel dafür, dass es keine gemeinsame Erinnerungskultur mehr gibt. Schauen wir nach Glina: Eine Tafel des kroatischen Journalistenverbands erinnert heute an den Tod des Reporters Egon Scotland, der hier »während der Besatzung